

Beim Joe an der Verpflegungsstation

Wenn man nicht laufen darf, dann muss man kompensieren. Wolfgang kompensiert mit dem Rad 350 km von Ulm ins Saarland, ich kompensiere an den Verpflegungsstationen des 128 km langen SH-Supertrails.

Auch Axel (M 75) muss die Zeit bis zu seinem nächsten und allerletzten Ultra seines Lebens im Sommer überbrücken, ich nehme ihn mit nach Braunshausen, wohin keine Markierung führt.

Fast schon in Nordrhein Westfalen müssen wir wenden, um, wie eigentlich geplant über Kaiserslautern nach Norden ins Land des Keufelskopf- und Bärenfels Ultras zu kommen, dort findet der Saar-Hunsrück-Supertrail statt, dort ist Braunshausen, Infrastrukturpunkt des Ultratrails, der über 2 Tage, 128 km und 3400 Hm ausgetragen wird.

Es ist ungünstig zwischen den Blockhäusern zu zelten, da sich manche Besprechung auf einer der Verandas der 8-Bettenhäuser bis tief in die Nacht hineinziehen kann. Wer also einen aufwändigen Umzug vermeiden will, der miete sich ein Hotelzimmer im Gästehaus, wo es unerwartet gutes Abendessen und Frühstück gibt, für uns inklusive. Für die Tagesverpflegung bin dann ich zuständig.

Die Skipiste

Tag 1, 6 Uhr Busfahrt der Läufer zum östlichen gelegenen Startort bei Kempfeld/ Idar-Oberstein, Ankunft dann abends wieder in Braunshausen.

Start an der Wildenburg, benannt nach dem Wildgraf (ursprünglich Waldgraf).

Wildgraf Konrad wurde 1154 zu einer äusserst entehrenden Strafe verurteilt: Das Hundetragen. Was sich kurios und lustig anhört, ersetzte tatsächlich die erteilte Todesstrafe, die man bei Adligen aus politischen Gründen vermied. Der Verurteilte musste als Zeichen der Erbärmlichkeit einen Hund tragen.

Noch heute wird dieser Brauch von blonden Schönheiten als Strafe fürs Proseccotrinken zelebriert.

Kein Läufer muss heute als Zeichen der Erbärmlichkeit seine Nahrung tragen, denn ich mach` die Verpflegung!

Bei Km 38, auf dem Erbeskopf (816 m), dort gibt es keinen Prosecco, denn ich bin bekannt für Qualitätsgetränk, es gibt aber auch Wasser, Cola und gute Isolimo, und natürlich jede Menge zu futtern.

76 Läufer zu versorgen, das wird zeitweise hektisch, dazu muss ich noch Fotos schiessen.

Bernhard hat eingekauft, mein Auto ist randvoll mit Salami, Gurken, Tomaten, Brioche, Toastbrot, Salzstangen, und natürlich Bananen. Doch es ist ein Irrtum, dass Läufer auf Bananen, Nudeln und alkoholfreies Bier stehen.

Also habe ich mir für meine Lauffreunde eine besondere Überraschung ausgedacht :

Bananenschwan auf Erbeskopf.

Der Erbeskopf ist die höchste linksrheinische Erhebung, also jedenfalls in Deutschland, hier ist es heute morgen saukalt und ein fieser Nebelregen fällt auf die graugrüne Skipiste.

Ach, und den Bananenschwan forme ich aus den unzähligen Bananen. Die schnellen Läufer erleben sicherlich noch einen weissen Schwan.

Dann geht es doch fixer als gedacht, die ersten Läufer treffen ein, und aus dem Schwan wird nix mehr.

Die Spitzenläufer nehmen nur Wasser zu sich, Bananen kennen die nur aus dem Fernsehen, also wäre ich auch ein schneller Läufer. Aber sie haben viel Zeit für ein Schwätzchen, haben auch keine Wasserflaschen zum Auffüllen dabei. Spitzenläufer sind wie ich.

Und dann sieht es urplötzlich so aus, wie bei mir zuhause: das Bier (hauptsächlich Malzbier, hahaha) suppt die Salzstangen, die Cola den Käse: „ Dein Verpflegungsposten ist der chaotischste von allen, aber der gemütlichste und allerlustigste!“

Ja, mein Vor-Kollege am VP km 28 hat eine Biergarnitur mit rosa, gebügelten Husseln, bei dem sind die Salzstangen in Bechern und die Gurkenscheiben hauchdünn. Bei mir jedoch gibt es Salamistücke, die noch bis zum nächsten VP reichen und der Käse ist nicht kleinkinderggeeignet. Bei mir sind die Rosinenbrote nicht geschnitten, sondern geschüttelt, die Tomatenstücke nicht geviertelt sondern gesalzen, die Salzstangen nicht sortiert, sondern zerbrochen. Bei mir gibt es isotonisches Gebräu und statt Negerküssen einen knallenden Schlag auf den schweißnassen Rücken, sodass der Kunde mit Schmackes die Skipiste hochflitzt ! Und : Keine Warnhinweise!

Die Bank in Waldrach

Tag 2 Busfahrt für die Läufer nach Westen, zum Startort Trier, Ankunft heute Abend dann wieder Braunshausen.

Heute mache ich zunächst den VP bei km 10, zusammen mit Jana.

Bernhard ist besorgt, denn ich bin nicht bekannt für Freude über Morgensonne. Man hatte mich vertrieben aus der Gemeinschaftsblockhütte, ich vermute meine

Isomatte hatte geknarrt, und so liege ich jetzt in der großen Blockhütte, unter einem Berg von Finishershirts, weil die Nacht echt saukalt war.

Bernhard hat mich unter dem Berg nicht gefunden, schickt sicherheitshalber ein kleines Ersatzteam zum VP, der mir eingeteilt wurde. Aber ich lass´ doch meine Freunde nicht im Stich, schlepe mich im Grauen unter die Dusche, wo die polnische Putze sich entschuldigt: „Ich nix sauber!“, und dann doch die Tür hinter mir schliesst.

Also...in Waldrach gibt es einen Colaautomaten und reichlich Graffiti auf dem Tisch, auf dem wir die Plastikbecher postieren. Das Graffiti ist der Hit, und so erlerne ich in diesem Land der Dichter und Denker endlich wieder neue Schmutzvokabeln und erfahre.

Tivoli in Hermeskeil

Zu meiner Wehrdienstzeit war die Kaserne in Hermeskeil ne Art Stalingrad, heute ist die Kaserne geschlossen, geblieben sind die zwei Mammutbäume, die 1871 gepflanzt wurden, der Name Tivoli (608 m) erinnert an die schöne Zeit in der Bar in Frankreich (Stichwort: Fiesematenten) . Hört sich jetzt an, als wäre ich damals dabeigewesen, naja fast.

Heute sehen die Läufer zwar alt, aber jünger, wenn sie von diesem VP aus weiterlaufen! Ich Sorge für die Getränke und Jana für´s Poledacing am Mammutbaum, obwohl sie mit ihren kleinen Händen viel gezielter diese dürren Plastikbecher füllen kann, als jemand der grundsätzlich aus der Flasche trinkt.

Ich hoffe wir sehen uns nächstes Jahr wieder, wenn ich Euch alle versäge!